

Wünsche zum runden Geburtstag

GULBRANSSON MUSEUM Gesellschaft will zurück zu Sep Rufs architektonischer Idee

Tegernsee – Seit 60 Jahren zeigt das Olaf Gulbransson Museum im Tegernseer Kurgarten Kunst von Rang und Namen. Und präsentiert sich in den vergangenen Jahren frisch wie nie: Die Sonderausstellungen mit Rekordzahlen von bis zu 30.000 Besuchern im Jahr haben das kleine Haus mit so viel Leben gefüllt, wie einst undenkbar war. Nun wurde der runde Geburtstag (wir berichteten) mit einem Festakt im Museum gefeiert. Michael Beck, Vorstandsvorsitzender der Olaf Gulbransson Gesellschaft, nutzte die Gelegenheit, einen Wunsch vorzubringen: einen Umbau zur Rückbesinnung auf das architektonische Grundkonzept des Hauses.

Die Besucher hielten den Atem an, als Mathias Hars solo an der Gitarre auftrat. Der Bandleader der gefragten Eventband Hit Mama performte auf dieser intimen Bühne nicht Lounge-Jazz, Gala-Musik und Partysound, sondern gab dem Abend mit leisen Eigenkompositionen eine sehr persönliche Note. „Ich trete nie mit eigenen Stücken auf“, erklärte Hars. Zum Festakt im Museum, das seinem Urgroßvater gewidmet ist, machte er eine Ausnahme: Zarte Töne perlrten aus den Saiten, mit sanfter Stimme intonierte Hars persönliche Texte auf



Bei einem Festakt im Sep-Ruf-Bau feierten (vl.) Olaf Gulbranssons Urenkel Mathias Hars sowie die Redner Irene Meissner, Michael Beck und Anton Biebl das 60-jährige Bestehen des Gulbransson Museums.

BETTINA ECK

Norwegisch oder Englisch. Musikalische Poesie, so fein gezeichnet wie die Karikaturen Olaf Gulbranssons.

Umringt von Werken des „Hausheern“ Olaf Gulbransson (1873-1958) in der ihm gewidmeten Dauerausstellung im Sep-Ruf-Bau, waren die Stuhlreihen zum Festakt voll besetzt. „Wer hätte gedacht, dass dieses kleine Haus einmal 30.000 Besucher im Jahr zählt“, sagte Michael Beck in seiner Ansprache stolz und schob gleich hinterher: „Damit ge-

ben wir uns nicht zufrieden. Wir sind angetrieben von noch besseren Ausstellungen und besseren Strukturen.“

Während die Gesellschaft für die nahe Zukunft eine Sonderausstellung über Ernst Wilhelm Nay vorbereitet, der seine letzten Jahre in Riedern (Gemeinde Waakirchen) verbrachte, sieht Beck Nachholbedarf vor allem am Gebäude selbst. Der Museumsbau von Architekt Sep Ruf, der etwa mit dem Kanzlerbungalow in Bonn und dem Deut-

schen Pavillon bei der Weltausstellung 1958 eine eigene Architektursprache der jungen Bundesrepublik prägte, sei „ein großartiger Veranstaltungsraum, aber nicht geeignet, um Bilder zu zeigen“.

Wunsch der Gulbransson Gesellschaft sei es, den – einst nicht grundlos begangenen – „architektonischen Frevel“ zurückzubauen: Das drückende Dach solle weggenommen werden, um den Raum zu öffnen und eine Verbindung zur Umgebung zu schaffen – im

Sinne Sep Rufs, der die Naturverbundenheit Gulbranssons architektonisch umsetzen wollte. Eine Fürsprecherin fand Beck in Irene Meissner, Leiterin des TUM-Architekturmuseums, die auch dem Vorstand der Sep-Ruf-Gesellschaft vorsitzt. Sie wünsche sich, dass der Flachdach-Pavillon wieder in die von Sep Ruf konzipierte Gestalt zurückgeführt und der Außenraum ansprechend gestaltet werde.

Anton Biebl, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, deren Filiale das Gulbransson Museum ist, bezeichnete das Haus als „Paradebeispiel einer Public-Private-Partnership“, die bereits seit 1973 ein Überlassungsvertrag regelt. Der Verein stemme den laufenden Betrieb des Museums und die Sonderausstellungen, finanziert durch Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgelder. Der Freistaat habe sich nur verpflichtet, Fehlbeträge zu ersetzen. „Dazu ist es seit 1973 noch nicht gekommen“, lobte Biebl unter Applaus. Im Change-Prozess der Museumsoffensive des Freistaats solle das Tegernseer Museum, das bereits sehr weit sei, die Rolle eines Pilotprojekts zur Profilschärfung einnehmen. Die Wunschliste, versicherte Biebl, habe er fleißig mitgeschrieben. **KATRIN HAGER**

ZUM TAGE



Zu Gast in der Heimat

SEBASTIAN GRAUVOGL

Ab und zu schadet es nicht, mal die Perspektive zu wechseln. Ich hab das gestern Vormittag in Rottach-Egern gemacht. Meine Idee: einmal die (nicht selten kritischen) Augen des (Fast-)Einheimischen mit der Brille des Auswärtigen bedecken. Und so habe ich (wohlge-merkt nach einer gänzlich staufreien Anreise!) meine kleine Tour gestartet. Mein Ziel: die Erntedankprozession am See. An der Egerner Glocke sind dann Sinneseindrücke zusammengetroffen, die es so konzentriert und vielfältig wohl nur an diesem Fleckerl gibt. Die Gebete der Gläubigen, die sich mit dem einzigartig-festlichen Klang der Glocke mischen. Wenige Meter entfernt ein tiefes Röhren, wenn einer der Sportwagen vor dem Hotel Überfahrt zur Sonntagsfahrt aus der Tiefgarage rollt. Und überall zwischendrin das schrille „Bing“ der (Renn)radklingeln, wenn die Fußgänger mal wieder zu spät Platz machen. Wohl dem, der da ganz entspannt im Boot des Überführers sitzt und sich über den See rudern lässt. Für Letzteres hat es bei mir zeitlich leider nicht mehr gereicht. Aber jetzt habe ich einen guten Grund, mal wieder die Ausflügler- oder Urlauberbrille aufzusetzen. Und dann etwas zu seufzen, was ich bei meiner Tour ebenfalls aus vielen Mündern gehört habe: „Ach, ist das schön hier!“

IN KÜRZE

Stadtrat: Zahlen kommen auf den Tisch

Tegernsee – Der Jahresabschluss 2025 der Tegernseer Kur- und Versorgungsbetriebe (TKV) kommt unter anderem auf den Tisch, wenn sich der Tegernseer Stadtrat morgen, Dienstag, zu einer öffentlichen Sitzung trifft. Des Weiteren werden Ergebnisse der örtlichen Rechnungsprüfung präsentiert, und zwar zur Neuerichtung des Feuerwehrhauses und zur Kindertagesbetreuung. Auf der Tagesordnung steht ferner die Bestellung von Beauftragten. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr im Rathaus. **gab**

Gremium berät über Zuschuss fürs Tierheim

Rottach-Egern – Der Tierchutzverein Tegernseer Tal braucht mehr finanzielle Unterstützung für den Betrieb des Tierheims und strebt eine neue Vereinbarung mit den Kommunen des Landkreises an (wir berichteten). Der Rottacher Gemeinderat wird bei seiner Sitzung morgen, Dienstag, über den jährlichen Zuschuss beraten. Zudem entscheidet das Gremium über eine Verlängerung der Mitgliedschaft in der Öko-Modellregion. Beginn ist um 19 Uhr in der Schulaula. **gab**

Entscheidung für Gemeinde-App verschoben

SITZUNG „Crossiety“ kann Gremium noch nicht restlos begeistern – Besel wirbt für „digitalen Ort“

Gmund – Die Gemeinde plant die Einführung einer App, um Bürger und interessierte Nutzer in Echtzeit über alles Mögliche zu informieren. Rathausintern hatte sich bei einer Recherche herauskristallisiert, dass die „Crossiety“-App, die in der Schweiz, Liechtenstein und auch in Deutschland eingesetzt wird, eine geeignete Lösung wäre. „Sie wären die 110. Kommune, die sich für die App entscheidet“, sagte Petra Swonke von der Entwicklerfirma, die für den Vertrieb in Deutschland zuständig ist und bei der jüngsten Gemein-

deratssitzung per Videokonferenz in den Sitzungssaal geschaltet war. Sie versuchte, die Funktionsweise der App darzulegen, die als „digitaler Dorfplatz“ gesehen werden könne – mit verschiedenen Möglichkeiten, die von der Ankündigung für Events bis zu aktuellen Angeboten einer Metzgerei oder dem Knüpfen von Kontakten reichen. „Da geht nichts aus dem Ort verloren“, warb sie im Gremium.

Bürgermeister Alfons Besel (FWG) gefiel, dass die App Austausch und Vernetzung ermögliche. „Sie vereint Facebook

und WhatsApp, und das datenkonform“, fand er und schlug vor, die App für drei Jahre auszuprobieren. Dass jährliche Kosten von einem Euro pro Bürger, also aktuell 5741 Euro netto, anfallen, stand in der Beschlussvorlage. Petra Swonke informierte, wer die App steuert. „Die gesamte Bürgerschaft und das Crossiety-Management“, antwortete die Vertriebsmitarbeiterin, die das nordhessische Diemelstadt als aktuelles Beispiel demonstrierte und versicherte, dass die Nutzung nach deutschen Datenschutzrichtlinien laufe.

„Stampfen wir dann den Gemeindeboten ein, der für ältere Bürger wichtig ist?“, fragte Josef Berghammer (parteilos). Besel wollte dies auf lange Sicht nicht ausschließen. Barbara von Miller (SPD) erkundigte sich, wie hoch der Anteil der Senioren an den Nutzern sei. Johann Rank (CSU) schlug vor, es mit einem WhatsApp-Kanal zu versuchen, „sonst kaufen wir einen Porsche und stellen nach drei Jahren fest, dass wir ihn nicht brauchen“. Korbinian Kohler (CSU) war dafür, an eine teilweise App zu denken, was Besel nicht für

sinnvoll hielt. Angesichts der Investition konnte Franz von Preysing (CSU) den Mehrwert nicht erkennen. „Brauchen wir das unbedingt?“, fragte er. Besel sah darin einen nächsten Schritt in Richtung „digitaler Ort“. Josef Stecher (FWG) hingegen war dafür, diese neue Form der Kommunikation anzubieten.

Der Vorschlag von Vize-Bürgermeister Herbert Kozemko (CSU), sich noch mit einer anderen App zu befassen, erschien allen sinnvoll. Die Entscheidung wurde also vertagt.

GERTI REICHL

Faszination Berg in 88 Ausprägungen

VERLOSUNG Fünf Tage volles Programm beim Bergfilmfestival Tegernsee – Tickets zu gewinnen

Tegernsee – Bereits zum 23. Mal findet vom 14. bis 18. Oktober das Internationale Bergfilm-Festival Tegernsee statt. An fünf Tagen sind 88 Produktionen an verschiedenen Spielorten zu sehen. Den Auftakt am Eröffnungsabend machen zwei Filme aus der Region. Valentin Rapp aus Rosenheim zeigt „Six Days to the Edge“. Der Film begleitet eine Crew, die eine Highline über den 800 Meter hohen Salto Ángel in Venezuela spannt. Der Schlierseer Moritz Attenberger ist mit seinem Kurzfilm „Forever Young“ vertreten. Darin geht es um einen Roadtrip von vier Freunden durch das bolivianische Altiplano. Zum Eröffnungsabend werden unter anderem die Slackliner Lukas Irmmler und Antonia Ruede-Passul sowie die Profi-Kletterer Stefan Glowacz und Phi-



Spektakuläre Szenen wie hier aus dem Film „K2 Mon Amour“ von Mathieu Rivoire sind auch heuer beim Bergfilmfestival zu sehen.

BFF/YAK MEDIA

lipp Hans erwartet.

An den folgenden Festivaltagen stehen weitere bekannte Gäste auf dem Programm. Beim Nepal-Abend am Freitag ist unter anderem Basanta Tha-

pa, langjähriger Leiter des Kathmandu International Mountain Film Festivals, zu Gast. Am Samstag diskutieren Robert Jasper und Gerhard Baur beim „Bergauf-Bergab“-

Nachmittag über das Bergsteigen. Am Sonntag zeigt Höhenbergsteiger David Göttler seinen viel beachteten Film „Nanga Parbat – Echoes of Sisyphus“. Auch die Themenabende „Frauen, die ihr Ding machen“ und „Skitouren sind lebensgefährlich“ gehören zum Festivalprogramm.

Eine fünfköpfige Jury vergibt die Festivalpreise. Bei der Preisverleihung am Samstagabend treffen Besucher auf die ausgezeichneten Filmschaffenden, vor Ort oder per Video-Schalt. Am Sonntag werden die prämierten Filme bei einer Matinee noch einmal in voller Länge gezeigt. Neu ist in diesem Jahr ein Bücherstand des Allgäuer Bibliothekars Axel Straßer mit alpiner Literatur am Freitag und am Samstag im Festivalbüro am Rathausplatz.

Das Programm des Festivals

MACHEN SIE MIT!

Tel. 01378 806614

Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk ebenfalls.

Datenschutzinformation unter: datenschutz.tmia.de.

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimme ich einer Veröffentlichung der Gewinner zu.

findet sich auf www.bergfilm-tegernsee.de. Hier sind auch Tickets erhältlich. An den Festivaltagen können Karten außerdem in der Tourist-Information Tegernsee gekauft werden.

Unsere Zeitung verlost fünf Ticketgutscheine, gültig für zwei Eintritte beim Festival. Wer gewinnen möchte, muss folgende Frage richtig beantworten: Aus wie vielen Mitgliedern besteht die Festivaljury? Wie Sie mitmachen können, steht in der Vignette. **mm**